



Der Laubacher Trommelstock

Ausgabe Nr. 17, März 2003

SKANDALÖSES DORFBILD!

Für großen Unmut seitens der Bevölkerung sorgen in letzter Zeit die eigens zur 650-Jahrfeier angeschafften Fahnen.

Die größtenteils unter grober Missachtung der Windrichtung montierten Fahnen wickeln sich allenthalben um die Stangen.

Für Abhilfe soll umgehend gesorgt werden, „bevor der Ruf des Ortes irreparabel beschädigt wird“, so ein Verantwortlicher.

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 24.



Vorschriftsmäßig montierte Fahne.

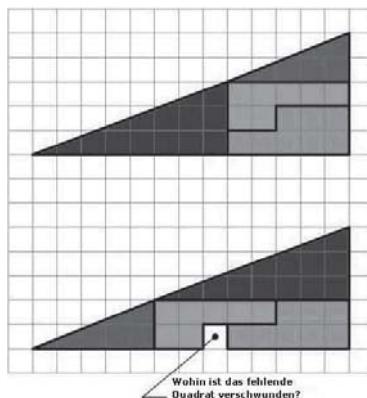


Nachlässig angebrachtes Modell..

DES RÄTSELS LÖSUNG

der letzten Ausgabe

Der Knackpunkt bei diesem Rätsel sind die beiden Dreiecke. Das große Dreieck (G) ist 8 Kästchen breit und 3 Kästchen hoch. Das kleine Dreieck (K) ist 5 Kästchen breit und 2 hoch. K ist also ein wenig steiler als G (Denn $2/5$ ist mehr als $3/8$). Daher ist die Schräge der oberen Figur leicht nach innen die der unteren leicht nach außen gewölbt. Dorthin ist das fehlende Kästchen verschwunden.



RÄTSEL

Klaus und Fritzchen kaufen sich in einem Sportladen einen Fußball für 15,-Euro. Jeder bezahlt 7,50 Euro und sie gehen auf die Wiese zum Spielen. Der Verkäufer stellt nun fest, dass der Ball nur 12,-Euro kosten sollte. Er gibt Peter die restlichen 3,- Euro mit, er solle sie den beiden zurückgeben. Auf dem Heimweg kommt Peter an einer Eisdiele vorbei und kann nicht widerstehen. Er kauft sich für 1,- Euro ein Eis und gibt Klaus und Fritzchen je einen Euro zurück.

Jetzt haben Klaus und Fritzchen jeder 6,50 Euro für ihren Ball bezahlt und Peter hat ein Eis gegessen, das macht zusammen 14,- Euro. Am Anfang waren es aber doch 15,- Euro.

Wo ist der eine Euro geblieben?

Auflösung im nächsten Heft

INHALTSVERZEICHNIS

Thema	Seite
RÄTSEL	2
INHALTSVERZEICHNIS	3
DER ANFANG IST GESCHAFFT	4
LABYRINTH IN LAUBACH?	8
NACHLESE ZUR COMPUTER- UND LAN-PARTY	10
FAHRENDE HÄNDLER	11
DIE HNA ZU BESUCH IN LAUBACH	12
VERANSTALTUNGSKALENDER	14
IMPRESSUM	15
VERKEHRSWEG AUTOBAHN DURCH DEN KAUFUNGER WALD (FORTSETZUNG)	16
WEG MIT DER FRÜHJAHRMÜDIGKEIT!	18
LAUBACH – FÜR UNS ETWAS GANZ BESONDERES	19
„BRINGT EUCH STÜHLE MIT REIN!“	22
TALWEG-BRÜCKE: NEUBAU VERZÖGERT	23
FAHNENBEAUFTRAGTE GESUCHT	24
LAUBACH PUTZT SICH RAUS	25
LAUBACHER STRASSE ERHÄLT NEUE DECKE	25
DAS APFELBÄUMCHEN	26
KOCHREZEPT – KARTOFFELGULASCH	28

DER ANFANG IST GESCHAFFT

Ein nicht ganz bierernstes Resümee der Eröffnungsveranstaltung und des Festkommerses zum Dorfjubiläum

Nach langer Anlaufphase mit vielen Ideen und einigen unvermeidlichen Reibereien sind die Veranstaltungen zum Jubiläum "650 Jahre" endlich angelaufen. Los ging's am eigentlichen Geburtstag, dem 27. Februar, mit einer dreiteiligen Veranstaltung im DGH:

Nach der Begrüßung der etwa 100 Mitwirkenden und Zuhörer durch Ortsbürgermeister Mundt demonstrierten die drei Geistlichen Breede, Göttges und Jung das harmonische Nebeneinander der Kirchengemeinden in Laubach mit einem ökumenischen Gottesdienst.

Anhand von Meilensteinen und einem großen, symbolischen Herz gab es ein amüsanter, aber auch nachdenkliches Potpourri der Dorf- und Weltgeschichte mitzuerleben.

Wie bei der Osteransprache des Papstes ("urbi et orbi") wurde Manches zur Erleuchtung gebracht.

Im 2. Teil mühte sich Ernst Grages als Ortsheimatpfleger anhand eines Zollstocks, eines Glases Bier und anderer Nützlichleiten, vor allem die steinzeitliche Besiedlung des Ortes und seiner Umgebung zu beleuchten. Von wegen nur 650 Jahre Laubach !

Den feierlichen Abschluss bildete die Enthüllung des Gedenksteins, den jetzt eine Bronzeplatte mit Inschrift ziert. Bei seiner Ansprache zur Enthüllung ging Gerd Mundt besonders darauf ein, wie langwierig und schwierig es ist, bis so ein Stein endlich seinen Platz gefunden hat. Umrahmt wurden alle Veranstaltungsteile durch Musikvorträge der beiden Laubacher Chöre und der Grundbachmusikanten. Für das leibliche Wohl sorgte die Feuerwehr.

Am Samstag, dem 1.3., ging es weiter mit einem Festkommers.

Wie 2 Tage zuvor, wurden die Wortbeiträge durch Gesang und Musik von den beiden Chören und den Bläsern begleitet, diesmal ergänzt durch die noch junge Laubacher Gruppe "Querbeet". Mehrfach betont wurde, dass Laubach auswärtige Künstler zur musikalischen Gestaltung auch eines ganzen Abends gar nicht nötig hat.

Die Feuerwehr konnte beim Ausschank jetzt schon auf Routine zurückgreifen. Sogar die Währungsumstellung auf Getränkemarken (bunte Plastikchips), die im Vorfeld noch für einige hitzige Diskussionen gesorgt hatten, klappte auf Anhieb.

Aus seiner amüsanten Begrüßungsrede erfuhren die mehr als 100 Zuhörer im DGH von Ortsbürgermeister Mundt Einiges zum Schmunzeln und zum Nachdenken aus der jüngeren Dorfgeschichte.

Beispielsweise konnte wissenschaftlich einwandfrei bewiesen werden, dass Laubachs Postversorgung bis Ende der 80er Jahre der Zeit weit, wohl zu weit voraus war.

Das aktuelle Zielkonzept der Post AG mit Postagenturen und einem unbürokratischen Dienstleistungsangebot war früher in Laubach bereits ideal verwirklicht. Die Zustellung war so volksnah, dass die wichtigsten Informationen der Postsendungen zuweilen eher bekannt waren als die Post selbst ausgetragen war.

Das Ende der Poststelle nahm unvermeidlich seinen Lauf, als nach dem Vorbild von Gefängnisbesuchszellen eine hochwertige Sicherheitsglasabgrenzung zwischen Postbeamten und Kunden in die Poststube eingebaut wurde. Postgeschäfte durften nicht mehr überwiegend im Laden, sondern nur noch unter dieser bedrückenden Atmosphäre abgewickelt werden, freilich verbunden mit stark verkürzten Öffnungszeiten.

Die Zustellung wurde außerdem voll motorisiert und auf sogar 2 Postboten verteilt, die ihre Volksnähe vor allem durch ihren Autofahrstil auf ganz neue Weise interpretieren.

Schön war auch G. Mundts Feststellung, dass der Trauerkranz am letzten Zug, der im Laubacher "Bahnhof" vor 25 Jahren gehalten hat, immer noch irgendwo in Deutschland unterwegs ist. Denn - so seine Beweisführung - wegen der sprichwörtlichen Faulheit und Langsamkeit der Bahnbeamten können sie ihn noch gar nicht abgenommen haben.



Ortsbürgermeister Gerd Mundt und Bürgermeister Klaus Burhenne. Im Hintergrund die Grundbachmusikanten.

Anschließend kamen die geladenen Gäste zu Wort. Im Vorfeld dieses Veranstaltungsteils "Grußworte" wurden hinter vorgehaltener Hand Befürchtungen laut über zähe, immergleiche Reden, die die Zuhörer vor Langeweile zum Stuhl kippen lassen.

Es wurde sogar eine Art Ordnungsdienst bestellt, der Dauerredner von ihrem Tun abbringen sollte und es waren vorsichtshalber außerplanmäßige Musikbeiträge geplant, wenn alles nichts hilft. Nichts von dem trat ein. Fast alle eingeladenen Redner fassten sich kurz und kurzweilig.



Die Gruppe „Querbeet“ sorgte für musikalische Unterhaltung.

Alle hatten sich andere Aspekte des Themas 650 Jahre Laubach ausgesucht oder verzichteten gar auf ihren Redebeitrag. Der eine oder andere

Gastredner kriegte dann mit dem offiziellen Kommentar noch sein Fett

weg, wie sich das für Laubach gehört. In Zeiten knapper öffentlicher und Vereinskassen haben einige geladene Gäste nur sich selbst mitgebracht.

Andere haben persönliche Opfer gebracht und sich ein kleines Geldpräsent vom Munde abgespart. Zumindest haben sie das gesagt.

Die Realgemeinde übereichte ein Apfelbäumchen, das zwischenzeitlich bereits seinen Platz neben dem Gedenkstein gefunden hat. Ein bisschen Neues gab es auch zu hören, manch Vergessenes wurde wieder in Erinnerung gerufen. Unser Stadtbürgermeister Burhenne traute sich sogar, etwas neidvoll die früher berühmt-berüchtigte Tüchtigkeit und Hilfsbereitschaft der Laubacher aufzugreifen, wenn es galt, die Schäden von LkW - Unfällen zu beseitigen.

Er musste dabei einräumen, sich selbst schon mal an Lkw-„Strandgut“ gütlich getan zu haben. Dass Herr Burhenne damals nur Gurken abgekriegt hat, dafür können die Laubacher doch nichts.

MdL Ilse Hansen winkte heftig mit dem Zaunpfahl, dass sie auch ja wieder zur Frauenkirmes eingeladen wird.

Durchaus freundlich, wenn auch zurückhaltender gaben sich Frau Gerl-Plein als Vertreterin des Landkreises sowie die Abordnungen des Mündener Stadtrates und der Ortsteile.

Ergreifend versicherte E.U. Göttges, jetzt als Vertreter aller Kirchengemeinden, dass für die Mündener Pastoren Laubach der wohlverdiente Ausgleich für die Kernstadt ist.

Mit abgewandeltem J.F. Kennedy – Zitat ("Ick bin ein Berliner") outete er sich glaubhaft als echter Laubacher.

Dass Laubach "klein, aber oho" ist, wie es durch I. Grages als Vorsitzende des Heimatvereins mehrfach betont wurde, war zwar eigentlich nichts Neues. Neu und sehr unterhaltsam war jedoch die Gedichtform.

Mehrere Redner haben die Freundlichkeit und den guten Zusammenhalt der Laubacher so sehr mit blumigen Worten ausgeschmückt, dass einem schon mal die Röte ins Gesicht schießen konnte. Nun ja, bei einer Laudatio darf man halt nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen...

Vielleicht konnte sich der Kommers nicht mit jeder der im Lande gleichzeitig stattfindenden Karnevalsveranstaltung messen. Aber am Ende waren doch alle zufrieden und gingen schon nach 2 Stunden zum ungezwungenen und fröhlichen Biertrinken über. Nicht wenige der geladenen Gäste haben dabei durch ihr Stehvermögen an der Theke beweisen können, dass ihnen die Laubacher auch nach ihrem Pflichtauftritt beim Kommers noch etwas wert sind.



**Die Währungshüter beim Kommers:
Marc Rosemeier und Winfried Stemmer.**

LABYRINTH IN LAUBACH?

Was hat ein Labyrinth mit der 650 Jahr-Feier in Laubach zu tun?

Das wird uns Felix von Merveldt, seit 3 Jahren in Laubach ansässig, am 17. /18.5.03 erklären und wir werden es spielen. Zur ersten Klärung und auch ein bisschen zum Neugierig machen heute schon ein paar Hinweise.

Ein Labyrinth ist kein Irrgarten, wie viele oft denken, sondern ein langer verschlungener Weg voller Überraschungen, Umkehrungen und Umwege. Das zeichenhafte Symbol des Labyrinthes ist in allen großen Kulturen der Menschheitsgeschichte bekannt als ein Wegzeichen für das Leben des Menschen selbst mit all seinen Unberechenbarkeiten.

Die berühmteste Labyrinthgeschichte stammt aus dem Schatz der griechischen Sage.

„Die Stadt Athen war von Minos, dem König der Insel Kreta, unterworfen worden. Alle neun Jahre kamen Abgesandte, um den aufgelegten Tribut zu holen: Sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen, die in das berühmte Labyrinth des Minos eingeschlossen und dem wilden Stier darin, dem Minotauros, vorgeworfen wurden. Als dieser Tribut zum drittenmal verlangt wurde, stand Theseus, der Sohn des Königs von Athen, in der Volksversammlung auf und erklärte sich bereit, selbst nach Kreta zu gehen, um den Minotauros zu bezwingen, andernfalls aber zu sterben.

Als Theseus in Kreta gelandet und vor dem König erschienen war, verliebte sich dessen Tochter Ariadne in ihn und schenkte ihm ein Fadenknäuel, dessen Ende er am Eingang des Labyrinths festknüpfen und in den Irrgängen ablaufen lassen sollte, bis er in die Mitte gelangt sei, wo der Minotauros hauste.

Bald darauf wurde Theseus in das Labyrinth geschickt. Er drang ein in die Wirrnis und kämpfte im dunkelsten Grund der Höhle mit dem Ungeheuer, bis er es besiegte. Der abgespulte Faden der Ariadne aber war ihm Hilfe, aus der Tiefe des Labyrinths wieder hinauszufinden, um mit neuer Kraft die Heimfahrt anzutreten.“

Diese Geschichte vom Minotauros macht deutlich, dass das Labyrinth nicht nur ein Bild für verschlungene Wege, sondern vor allem ein Zeichen der Wandlung ist.

Man kommt anders aus dem Labyrinth heraus als man hineingegangen ist. Dazwischen liegt die Wegerfahrung als Lebenserfahrung, als Reifung. Dabei gilt: Allein kann man es bei allen guten Vorsätzen nicht schaffen.

Man braucht die anderen, ihre Hilfe, ihre Unterstützung und Liebe. Das gilt besonders für unser Dorf Laubach, das einen inzwischen 650 Jahre langen Weg durch gute und schlechte Zeiten gegangen ist und weiter gehen wird.

Wir haben das Labyrinth gewählt, um diese lange gemeinsame Geschichte Laubachs für uns Heutige etwas, verständlicher zu machen, ihr noch einmal zeichnerhaft, aber euch ganz praktisch nachzugehen, ihr nachzuspüren in all ihren verschlungenen Wegen und Umwegen durch die Zeit.

Ein großes, begehbare Labyrinth werden wir am Walter-Nehrling-Haus anlegen und mit diesem Zeichen ein kleines Fest feiern.

An verschiedenen Weg-Stationen soll etwas von der Geschichte Laubachs lebendig werden. Der Weg selbst, aufmerksam begangen, von einer Gruppe oder Einzelnen, zeigt immer wieder überraschende Wendungen.

Was geschieht in der Mitte des Labyrinths? Welchen Weg schlagen wir in die Zukunft ein? Wer Lust hat, sich auf dieses Thema für unsere Feier näher einzulassen und in einer kleinen Vorbereitungsgruppe mitzuarbeiten, melde sich bitte bei Felix von Merveldt (Tel. 904242).

Ein Vorbereitungstreffen ist am Mo., 14.04.03. im Walter-Nehrling-Haus angedacht.



Auf einer alten griechischen Münze fand man diese Zeichnung. Man sieht, dass Eingang gleich Ausgang ist. Es gibt keine Verzweigungen.

NACHLESE ZUR COMPUTER- UND LAN-PARTY

Dass man im Rahmen der 650-Jahrfeier mit einigen Veranstaltungen auch Neuland betreten würde, war schon beim Aufstellen des umfangreichen Terminkalenders deutlich geworden. So war es am 15. März erklärtes Ziel, den Laubachern mit einer Computer-Party die Computertechnik zum Anfassen zu bieten. Gleichzeitig sollten mit der Lan-Party die Jugendlichen angesprochen werden.

Während in der Sporthalle im Wesentlichen viel Technik präsentiert wurde, war vom Sozialverband im oberen Bereich eine tolle Kaffeetafel eingerichtet worden. Meist stärkten sich die Besucher erst mit ein (oder auch mehreren) Stücken Kuchen und dann wurde geschaut, was sich so bot:

Irene Grages betätigte sich z.B. als fachkundige Wegweiserin durch die Laubacher Internet-Seiten, Isolde Salisbury sorgte - mit Unterstützung von Ferdi Sparbier am Bügeleisen - für Kinderfotos auf T-Shirts und Christian Börker, Christian Menz und Eike Grages hatten einige Fragen zur Technik und Erstellung von Webseiten zu beantworten.

Wie immer mit einem enormen Fundus (wo lagert er bloß das ganze Zeug?) und Aufwand hatte Ernst Grages seine Computer-Ausstellung bestückt.

Nur schade, dass an diesem schönen Samstagnachmittag nicht noch mehr Laubacher den Weg ins Walter-Nehrling-Haus gefunden hatten...

Bereits weit vor der eigentlichen Zeit trafen die ersten Jugendlichen zu der anschließenden Lan-Party ein und bauten ihre Computer auf.

Technisch hervorragend vorbereitet durch die Strominstallation von Rudi Förster und die Netzwerktechnik von Christian Börker, waren die Rechner dann auch schnell einsatzbereit.

Als es dann am Abend mit über 20 Teilnehmern richtig losging, war der Sozialverband bereits mit seiner 2. Verpflegungsrunde bestens vorbereitet. Aber wer denkt, dass sich die jungen Leute bei der bevorstehenden langen Nacht in Ruhe einen kleinen Imbiss genehmigen würden, hatte sich geirrt. Schnell ein Würstchen geholt, und ab damit wieder an den Rechner!

Gegen 23:30 Uhr war dann auch für die Mitglieder des Sozialverbandes langsam Nachtruhe angesagt und nun waren die Jugendlichen ganz unter sich. Und sogar die Tatsache, dass gleich zwei der Teilnehmer um Mitternacht ihren Geburtstag feiern konnten, wurde - selbst von den Betroffenen - kaum zur Kenntnis genommen!

Während einige wenige dann gegen 2:30 Uhr die Segel strichen, hielt der Rest bis zum Sonntagmorgen durch. Zwischen 7:00 und 8:00 Uhr war dann aber endgültig Schluss und das allgemeine Ab- und Aufräumen begann.

Letztlich war es - insbesondere nach Aussage der Lan-Party-Teilnehmer - eine rundum gelungene Veranstaltung, die eine Wiederholung verlangt.

Herzlichen Dank nochmals an all diejenigen, die vor, während und auch nach der Veranstaltung tatkräftig mitgeholfen haben.

Wolfgang Bienert

FAHRENDE HÄNDLER IN LAUBACH

Name	Waren	Zeiten	Telefon
Möllemann	Lebensmittel	Di. 15 – 16 Uhr	
Winter	Backwaren	Mo. 11 – 12 Uhr	055433 / 2236
		Do. 11 – 12 Uhr	
	Fleischwaren	Sa. gegen 12 Uhr	
Hildebrand	Pflanzen/ Blumen	Mi. gegen 12 Uhr	
Ross	Getränke	Mi. gegen 12 Uhr	05541 / 4507
Gehrke	Getränke	Fr. 16 – 17 Uhr	05541 / 5437
Riga	Fisch	Do. 11 – 12 Uhr	
Lemke	Lebensmittel		0551 / 600577
Spangenberg	Backwaren	Sa. nach Bestellung	05545 / 209

DIE HNA ZU BESUCH IN LAUBACH - DER TROMMELSTOCK WAR DABEI

Wer Laubachs Gründungsurkunde vom 27.02.1353 noch nicht gesehen hat, dem empfehlen wir einen Blick auf die Mündener Allgemeine vom 19. Februar 2003. Denn dort findet sich (zumindest) ein Ausschnitt der Urkunde, in der das Dorf zum ersten Mal (als Loy-pach) erwähnt wird. Ja, die 650-Jahr-Feier zieht Kreise, die weit über das Dorf hinausreichen. Und so war es auch der Redaktion der Mündener Allgemeine nicht entgangen, dass es an der Zeit war, auch Zeitungsleser außerhalb Laubachs mit einem Bericht über Laubach zu beglücken. Schließlich ging es um das Dorf, für das „das nächste halbe Jahr im Zeichen des Dorfgeburtstags steht“.



Herr Gerloff (r.) von der HNA im Gespräch mit Laubachern.

In Absprache mit Ortsbürgermeister Gerd Mundt schickte die HNA am 15. Februar Herrn Gerloff nach Laubach. Der junge Historiker erwies sich als „Glücksgriff“: Er kam in seinen Wanderschuhen und hatte viel Zeit und Papier mitgebracht. Zunächst ließ er es

sich trotz mäßigen Wetters nicht nehmen, seine Wanderschuhe zum Einsatz zu bringen und mit Mitgliedern des Ortsrats und dem Ortsheimatpfleger einen ausgiebigen Dorfrundgang zu unternehmen. Dabei wurden der Dorfplatz, die Kirche, der Gedenkstein, das Dorfgemeinschaftshaus, die schönen Fachwerkhäuser im Dorfkern und vieles andere genaustens unter die Lupe genommen, erörtert und fotografiert.

Ein Dorf mit der Autobahn im Wappen, war für Herrn Gerloff allerdings ein Novum. Für ein Foto der Prangerlinde musste ein Ortsratsmitglied herhalten, um den letzten Einsatz des Halseisens (1831) zu demonstrieren.

Der Abschaffung dieser entwürdigenden Sitte folgten, wie wir wissen, weitere zivilisationsfördernde Maßnahmen, u.a. die Übergabe des Dorfes an Niedersachsen (1832). Dass Laubachs Kirche von Lutheranern und Reformierten genutzt wird – für Laubacher eine Selbstverständlichkeit - ließ sich so gut erklären. Dass heute friedlich und ökumenisch Feste wie die „Lange Laubacher Nacht“ oder „Kappelle im Kerzenschein“ gefeiert werden, hinterließ bei dem Besucher einen nachhaltigen Eindruck. Die wechselhafte Geschichte Laubachs („Das kleine Dorf hat viel erlebt“) erläuterte kenntnisreich Ortsheimatpfleger Ernst Grages, der dabei sogar Fachwissen über die jungsteinzeitlichen Funde in Laubach einfließen ließ. (Laubach ist eigentlich nämlich viel älter. Zwar hinterließen die Ureinwohner den Archäologen Einiges an schönem Steinwerkzeug, doch da sie schreibfaul waren, können wir Heutigen uns nur auf die Urkunde von 1353 beziehen.).

Beim Laubach der Gegenwart ging es vor allem um das dörfliche Zusammenleben und die Aktivitäten der vielen Vereine und Gruppierungen.

Viel ehrenamtliches Engagement sah Herr Gerloff auch darin, dass ein so kleines Dorf über Bücherei, Zeitung, und Internet-Seite verfüge. Im Walter-Nehrling-Haus, wo in lebhafter Runde weitere Fragen zu Laubach geklärt wurden, war dann hautnah mitzuerleben, was Laubacher in ihrer Freizeit für ihr Dorf tun: Sigggi hatte gerade tatkräftig mit dem Innenanstrich des Clubraums begonnen.

Das Fazit dieses recht kurzweiligen Nachmittags: eine ganze HNA-Seite über Laubach mit vielen Bildern. Schön, dass dabei auch der *Trommelstock* nicht vergessen wurde, mit dem, so Herr Gerloff, eine „alte Tradition wieder belebt“ werde. Denn, so eine der fett gedruckten Spaltenüberschriften: „Neues steht im Trommelstock“

Isolde Salisbury

VERANSTALTUNGSKALENDER

Datum	Veranstaltung	Ausrichter
<u>April</u>		
05.04.	Laubacher-Filmnacht Siehe Bericht auf Seite 22	Rudolf Förster
12.04.	Kräuterkunde Teil 1 „Brennnessel, Löwenzahn & Co.“ Treffpunkt 15.00 Uhr, Dorfplatz Mehr auf Seite 18	Irmela Schneemann
19.04.	Osterfeuer in der Feldmark Fackelumzug um 19:00 Uhr ab dem Feuerwehrhaus	Freiwillige Feuerwehr
27.04.	Konfirmation in Hedemünden. Es wird konfirmiert: Boris Schuster	
<u>Mai</u>		
01.05.	Maibaum Aufstellen ab 10.00 Uhr auf dem Dorfplatz. Für Essen, Trinken und Unterhal- tung wird gesorgt.	Heimat- und Verkehrsverein
18.05.	Konfirmationen in Laubach 14.00 Uhr, Kapelle Laubach Es werden konfirmiert: Michaela Budde Janina Diek Johanna Köhler	
17./18.05.	Labyrinth Das Labyrinth als Wegzeichen – Geschichte, Bedeutung, und Bege- hen. Mehr dazu auf Seite 8. Ab 15.00 Uhr am WNH Für Kaffee und Kuchen wird gesorgt	Felix Graf von Merveldt
24.05.	Kräuterkunde Teil 2 „Was grünt und blüht denn da?“ Treffpunkt 15.00 Uhr, Dorfplatz Mehr auf Seite 18	Irmela Schneemann


Datum	Veranstaltung	Ausrichter
<u>Juni</u>		
14.06.	Musikalisches Sommerfest ab 15.00 Uhr am/im WNH Mit den Blasmusikanten „De Lüstige Tirolere“ aus Dänemark	Frauensingkreis, Männergesangsverein,
15.06.	Frühschoppen ab 10.30 Uhr im WNH	Grundbachmusikanten
21.06.	Kräuterkunde Teil 3 „Sonnenwendkräuter, Sonne tanken für schlechte Zeiten“ Treffpunkt 15.00 Uhr, Dorfplatz Mehr auf Seite 18	Irmela Schneemann
28.06.	Leistungswettbewerb der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Hann. Münden Beginn 13.00 Uhr, Meierbreite	Freiwillige Feuerwehr

WNH = Walter-Nehrling-Haus

IMPRESSUM

Herausgeber i.S.d.PrR : Ernst Grages
Mitwirkende bei dieser Ausgabe: Heiko Bete
Wolfgang Bienert
Irene & Ernst Grages
Hans - Peter Holler
Meiko Maeser
Christian Menz
Isolde & Jerry Salisbury
Elke Sparbier
Christian Menz

Layout:
Auflage: 210 Exemplare
Internet: trommelstock@laubach-werra.de
<http://www.laubach-werra.de>



VERKEHRSWEG AUTOBAHN DURCH DEN KAUFUNGER WALD (FORTSETZUNG)

5.4.1945 21:30 Sprengung der Brücke durch deutsche Soldaten. Für diesen Abend war die Evakuierung Laubachs angeordnet, alle Einwohner sollten zum Schutz in das Glasebachtal. Die Amerikaner waren bereits in Kassel, ihr weiterer Vormarsch konnte durch die Sprengung nur um einige Stunden aufgehalten werden. Der Wiederaufbau dauerte insgesamt 7 Jahre!

6.4.1945 ~ August 1945 Umleitung des Autobahn-Verkehrs direkt durch Laubach und über eine Pontonbrücke bei der alten Eisenbrücke über die Werra zur B80.

18.7.1945 Absturz eines voll besetzten Reisebusses mit Anhänger von der Brücke. In diese Unfallstelle stürzte ein Lkw. 38 Menschen kamen insgesamt dabei ums Leben. Beide Fahrer hatten die Warnschilder und die Straßenabspernung ignoriert.

Ende 1945 Mit der Fertigstellung der von englischen Pionieren gebauten Bailey-Brücke über die Werra beim Werra-Haus führte die Umleitungsstrecke nicht mehr durch Laubach, sondern verlief über die Haarthstrasse, die Baileybrücke und die B80. Zahlreiche schwere Unfälle passierten während der Umleitungszeit bis zum 9.8.1952 auf der gefährlichen Haarthstrasse (13% Gefälle!). Bei vielen Unglücksfällen leisteten Laubacher erste Hilfe an verletzten Menschen, waren behilflich bei den Bergungsarbeiten und übernahmen gelegentlich auch die Entsorgung der beschädigten Waren und Güter.

1945 – 1950 Aufräumungsarbeiten im Bereich der gesprengten Brücke.

1950 Wiederaufbau der Pfeiler und Widerlager.

Juli 1951 Auftragserteilung zum Brückenbau an die Firmen MAN (Brücke Richtung Kassel) und Stahlbau Rheinhausen (Richtung Göttingen)

Ende 1951 MAN Brücke fertig.

Frühjahr 1952 Baubeginn Stahlbau Rheinhausen (wegen Stahlknappheit)

9.8.1952 Verkehrsübergabe (die Bailey-Brücke wurde bis 1963 weiter benutzt)

1952 Die Brückenbaustelle als Kulisse für den Film „Tausend rote Rosen blühen“.

1954 Fortsetzungstatsachenroman „Lichter stürzen in der Nacht“ (Der Stern 7.Jhrg. Nr. 4-11)

1953 - 1968 Bauzeit der A7 Richtung Norden von Nörten-Hardenberg bis Hamburg und Richtung Süden vom Hattenbacher-Dreieck bis Würzburg. (1962 Verkehrsfreigabe für das Autobahn-Teilstück zwischen Hildesheim und Hannover-Kirchhorst)

1973 Bau der Kriechspur von der Werratal-Brücke bis ca. zur Abfahrt Lutterberg. Bedingt durch diese Autobahn-Verbreiterung mussten auch die Brücke (bei der Haarth) über die Autobahn und die Kohlenstrasse nach Münden entsprechend neu gebaut werden (heutige Brücke und Streckenführung der Strasse).

1987 Start zur Erweiterung von 4 auf 6 Spuren mit dem Bau der 4 Hilfspfeiler.

Auflage: Erweiterung ohne Störung des laufenden Verkehrs mit 4 Spuren.

August 1989 Verkehr (Richtung Süden) über die neue Brücke auf den Hilfspfeilern.

Juli 1991 Gefahr durch Verformungen und Risse im Restteil des alten abzubauenen Brückenteiles. 2 der schwersten und leistungsstärksten Kräne mit je 1000 t Tragfähigkeit brachten das 80m lange „angeknackste“ Brückenteil aus 60m Höhe am 15.7. sicher zur Erde.

22.6.1993 Verlegung des Verkehrs auf die fertige Fahrbahn Richtung Göttingen.

24.8.1993 Beginn der Querverschiebung der Brücke Fahrtrichtung Kassel von den Hilfspfeilern auf die neu gestalteten Köpfe der alten Pfeiler. 20 Öldruckpressen bewegten über eine Strecke von 13,5 m das 416 m lange und 12.000 t schwere Brückenteil.

16.12.1993 Die jetzt fertige sechsspurige Brücke an den Verkehr übergeben.

PS.: Die mit Buntsandsteinen verkleideten Brückenpfeiler stehen heute unter Denkmalschutz.

WEG MIT DER FRÜHJAHRSMÜDIGKEIT!

Das „grüne Interesse“ der Laubacher ist sicher unterschiedlich. Einige haben ein „grünes“ Parteibuch. Sehr viele haben ein „grünes“ Herz und etliche einen „grünen“ Daumen, was ein Blick in Fenster und Vorgarten verrät. (Es wird sicher auch einige „Grünschnäbel“ geben). Viele Laubacher kennen ihr „grünes“ Organ vielleicht noch gar nicht. Könnte es eine „grüne“ Feinschmeckerzunge sein, die schon einmal einen leckeren Wildkrautsalat probiert hat oder den köstlichen Pesto nicht vergisst, den es Mal bei Freunden gab? Oder gibt es einfach ein „grünes“ Interesse, die (Un-)kräuter am Weg erkennen und unterscheiden zu können und ihre gesunde Vielfalt nicht nur den Kaninchen, sondern sich selbst und seinen Lieben genussvoll zu servieren?

So oder so: Auf zum Kräuterspaziergang!

Da wird „grünes“ Feinschmeckerwissen ausgetauscht! Und alle sind eingeladen!

Samstag, den 12.04. 03 geht wird in „Kräuterkunde Teil 1“ (Brennnessel, Löwenzahn und Co.) mit Kräutern dem Winter der Garaus gemacht.

Samstag, den 24.05. 03 geht es in „Kräuterkunde Teil 2“ unter dem Motto „Was grünt und blüht denn da?“ um Pflanzenbestimmung und -unterscheidung. Und - auch Pflanzen leben in Familien.

Samstag, den 21.06. 03 sind in „Kräuterkunde Teil 3“ Sonnenwendkräuter an der Reihe. Unter dem Motto „Sonne tanken für schlechte Zeiten, z.B. mit Johanniskrautöl“ werden Sommerkräuter bestimmt, gesammelt und verwertet.

Für alle drei Veranstaltungen:

Treffpunkt: Dorfplatz

Beginn: 15:00 Uhr

Irmela Schneemann

LAUBACH - FÜR UNS ETWAS GANZ BESONDERES - (NICHT NUR) ZUR 650 JAHRFEIER!

So ein Geburtstag gibt uns Gelegenheit,
mal nachzudenken – über die gute? jedenfalls die alte Zeit.

Denn für 650 Jahre Vergangenheit
stehen keine Zeitzeugen mehr bereit.

Wie lebten sie? Wie sahen ihre Hütten aus?

Wann gab es das erste feste Haus?

Haben sie sich mit ihren Nachbarn vertragen?

Oder gingen sie sich an den Kragen?

Hatten sie es warm? Wurden täglich alle satt?

Oder ob ihr Lehnsherr ihnen alles genommen hat?

Damals war Leben ein größeres Risiko,
doch das kleine Laubach war immer - oho.

Vor 650 Jahren wurde Laubach urkundlich erwähnt,
doch das ist für Alter kein Argument.

Wären die Kelten und Germanen nicht so schreibfaul gewesen,
hätten wir vielleicht vor 3000 Jahren von Laubach gelesen.

Schon die Römer hatten Angst vor den Germanenfrauen,
die nicht zurückschreckten, ihre Gegner zu verhauen.

Wie es früher vielleicht zugegangen war,
lesen wir heute bei Hägar in der HNA.

Die Frauen schnappten ihre Reiserbesen,
machten kein langes Federlesen,

ab zogen die Männer, so ist es damals gewesen,
heut ist es nicht anders, nur - sie treffen sich - am Tresen.

Heute ist es hier friedlich und nicht mehr so roh,
denn Laubach ist zwar klein, aber trotzdem – oho.

Wir waren schon Hessen, sind jetzt Niedersachsen,
aber immer sturmfest und erdverwachsen.

In unserem beschaulichen , dörflichen Leben,
hat es immer eine gute Mischung gegeben.

Wir liegen in der Mitte von unserem Land,
fast genau zwischen Alpen und Nordseestrand.

Stellen wir uns auf dem Steinberg auf die Zehen,
können wir fast – beinahe – beides sehen.
Doch fern liegt uns der Größenwahn,
wir erfreuen uns auch am Löwenzahn.

Wir grüßen den Rest der Welt mit hallo,
Laubach ist zwar klein, aber trotzdem – oho.

Die Schule im Dorf ist Vergangenheit,
heute beweisen die Kinder Beweglichkeit.
Wo früher der Lehrer stand, als Wissensquelle,
befindet sich heute die Bierzapfstelle.
Doch eines sieht man von weitem sofort,
die Kirche steht noch immer mitten im Ort.
Am Zivilisationsrand liegen wir nicht,
haben schon lange Wasserleitungen und elektrisches Licht.
Auto - und Eisenbahn liegen vor unserer Nase,
außerdem tangiert uns eine Bundesstraße.
Als schönes Dorf sind wir bekannt,
das macht uns für Besucher interessant.
Auch die Stadtväter Mündens längst erkannten,
wir Ortsteile sind klasse - und nicht nur Trabanten.
Es wird Zeit, dass ihr es mal alle hört,
Laubach ist lebens- und liebenswert.

Wir Laubacher sind lustig und froh,
denn Laubach ist zwar klein aber trotzdem – oho.

650 Jahre – eine stattliche Zeit,
angefüllt mit Freude und Leid.
Jetzt wollen wir feiern, viele Wochen,
unsere Vorfreude ist ungebrochen,
denn die Veranstalter und Vereine
stellen eine Menge auf die Beine.
Vielfältig und bunt ist das Angebot,
an Ideen herrscht weder Mangel noch Not.

Mit Geräten oder mit Worten,
mit Kuchen, Würstchen oder Torten.
Nicht zu vergessen ist das Bier,
denn das fließt in Strömen hier.

Laubach mit Musik oder im Sporttrikot,
Laubach ist zwar klein aber trotzdem – oho.

Bei den vielen Festen bleibt zum Schlafen nicht viel Zeit,
aber dazu ist nächstes Jahr noch genug Gelegenheit.

Wir geben uns Mühe und strengen uns an
mit viel Energie und noch mehr Elan.

Doch jeder weiß, hat es schon mal gehört,
wer nichts macht, der macht auch nichts verkehrt.

So viele Menschen, so viele Meinungen, das ist Demokratie,
doch daraus wird ein buntes Potpourri.

Viele leben hier, weil ihnen Laubach gefällt,
für mich ist Laubach der schönste Platz auf der Welt,

Wir mögen Laubach so oder so,
denn Laubach ist zwar klein, aber trotzdem – oho.

Vielen Dank an alle Organisatoren,
denn keiner wird als Ententrainer geboren.

Zum Lampenfieber und Herzeklopfen
gesellt sich so mancher schwitzende Tropfen.

Die Festschrift ist fertig, es flattert das Wappen,
jetzt muss nur noch alles klappen.

Jetzt wurde der Anfang gemacht,
für manche lange Feiernacht.

Dem Jubiläumsverlauf viel Glück,
denn ab jetzt gibt es kein zurück.

Dass wir Laubacher sind, das macht uns froh,
denn Laubach ist zwar klein, aber trotzdem - oho.

Irene Grages

„BRINGT EUCH STÜHLE MIT REIN!“

So oder ähnlich wurden die zu spät Kommenden zur Laubacher Filmnacht empfangen. Denn was sich da in der Halle an echten und waschechten Laubachern versammelt hatte, deren Zahl übertraf gute zehn Dutzend.

Rudolf Förster präsentierte die Sahnestückchen aus alten Laubacher Diabeständen, und trotz unzähliger Jugendfotos schlich sich niemand peinlich berührt aus dem Saal. Die Hoffnung, unerkannt zu bleiben, wurde meist durch einen kurzen Zwischenruf aus der Menge zunichte gemacht, wobei allerdings nicht in allen Fällen Einigkeit erzielt wurde.

Deutlich einfacher war das Wieder erkennen der einzelnen Häuser, auch über Jahrzehnte hinweg. Hier wurden die Veränderungen im Dorfbild der jüngeren Vergangenheit schonungslos aufgedeckt.

Natürlich gab es auch bewegte Bilder aus Laubach. Uwe Förster brachte mit einem Filmprojektor die Bilder zum Laufen.

In erster Linie bekam man hier verschiedene Kirmes-Veranstaltungen zu sehen, was durch die Anwesenheit zahlreicher Darsteller für viel Amüsement sorgte.

Ein wenig zäh zog sich die Dokumentarreihe über die alpinen Urlaubsziele der Laubacher hin, hier wurde vielfach die Gelegenheit genutzt, sich an der vom SPD-Ortsverband betreuten Bar mit Getränken zu versorgen.

In der eingelegten Pause konnte man sich zudem mit Schinkenbrot und Würstchen eindecken, und nicht einmal die Erbsensuppe schaffte es, die Atmosphäre an diesem sehr gelungenen Abend zu trüben.

Und wenn jeder zu Hause mal in seiner Kiste kramt, gibt es bestimmt genug Material für die nächste Laubacher Filmnacht.

Christian Menz

TALWEG-BRÜCKE NEUBAU VERZÖGERT

Bei der letzten Ortsratssitzung 2002 gab der Städtische Rechtsdirektor Ludwig bekannt, dass der Bau der Talweg-Brücke von 2002 auf 2003 verschoben worden sei.

Dies sorgte in Laubach für einige Unruhe. Da die Brücke ein wichtiger Bestandteil der Infrastruktur des Dorfes ist, gab es berechnete Bedenken, dass die Baumaßnahme das Jubiläumsjahr „hineinplatzen“ würde.

Neuesten Informationen zufolge könnten diese Sorgen unbegründet sein. Denn nach Anfrage beim Fachdienst Tiefbau gab Herr Schenkelberg an, dass die von der Landesregierung angekündigten Mittel für den Bau noch nicht angekommen seien. Die Angelegenheit werde derzeit in der Bezirksregierung überprüft. Ohne die versprochenen Mittel könne mit dem Brückenbau nicht begonnen werden.

Eigentlich stand ein Neubau der Brücke schon vor elf Jahren an, als die neue Bushaltestelle im Dorf eingerichtet wurde und schwerer Busverkehr über die Brücke geleitet werden musste. Die Stadt konnte damals mit einer kleineren Ausbesserung der alten Brücke die notwendige Investition für eine neue Brücke zunächst verschieben.

Bei der jährlichen Prüfung der Brücke vor zwei Jahren wurden Schäden entdeckt, die einen Neubau zwingend notwendig erscheinen ließen. Inzwischen war die Stadtkasse endgültig leer, und es drohte sogar die Sperrung der Straße für schweren Verkehr, was eine erhebliche Beeinträchtigung für Laubach bedeutet hätte.

Zur Erleichterung der Dorfbewohner erklärte sich vor zwei Jahren das Land bereit, die veranschlagten Baukosten von 175.000 Euro beizusteuern.

Es ist zu hoffen, dass die neue Landesregierung das Versprechen einlösen wird.

Jerry Salisbury

FAHNENBEAUFTRAGTE GESUCHT!

Seit einigen Wochen schmücken 100 Laubach-Fahnen unser Dorf. Spaziergänger bewundern das ansehnliche Laubach-Wappen auf den Fahnen, wenn es denn deutlich sichtbar ist.

Denn besonders bei bestimmten Windrichtungen kommt es mitunter zu ärgerlichen Verwicklungen. In Einzelfällen wurde bereits mit Tischdeckengewichten für Abhilfe gesorgt, was aber den einheitlichen Dorfeindruck beeinträchtigt (Die Gewichte werden zudem saisonbedingt jetzt wieder anderweitig gebraucht.).

Hätte Laubach noch - wie in alten Zeiten - einen Nachwächter, hier wäre eine dankbare Aufgabe für ihn.

Leicht könnte er bei seinen Rundgängen für eine vorschriftsmäßige Fahnen-Entwicklung sorgen. Nun werden Personen gesucht, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen wollen. Der Einsatzbereich solcher Fahnenwächter (Fahnenjunker?) wäre in einer Bürgerversammlung zu klären.

Da auch Wochenenddienst notwendig ist, sollten sich mehrere Personen die Arbeit teilen. Zum Aufgabenkatalog gehören:

1. die ordnungsgemäße Abwicklung der Fahnen (Leiter wird vom Ortsrat gestellt),
2. das vorschriftsmäßige Anbringen einheitlicher Gewichte, falls erforderlich,
3. Terminabsprachen mit dem Jubiläumsausschuss, wann Fahnen hängen dürfen und wann sie einzuziehen sind.

Laubacher und/oder Laubacherinnen mit Klettererfahrung, die sich für die Aufgaben interessieren, mögen sich vom 1. April bis zum 1. Mai samstags jeweils um 14:00 Uhr auf dem Dorfplatz einfinden. Für die Vorentscheidung ist ein Allersheimer-Wetttrinken vorgesehen.

Redaktion

LAUBACH PUTZT SICH RAUS

Zur alljährlichen Putz- und Müllsammelaktion in und um Laubach lädt der Ortsrat alle Laubacher und Laubacherinnen herzlich ein. Die Aktion soll finden am

12. April 2003 von **9:00 bis 12 Uhr** statt.

Treffpunkt ist das Haus Heumann, Laubacher Straße 81, natürlich pünktlich um 9:00 Uhr.

Das Mitbringen eigener Arbeitshandschuhe wird empfohlen. Müllsäcke werden gestellt.

LAUBACHER STRASSE ERHÄLT EINE DECKE

In den vergangenen Monaten hatten erhebliche Unebenheiten nahe Ortsausgang Richtung Haarth besonders bei den Autofahrern für Einiges an Unmut gesorgt.

Man fragte sich, ob Laubach vergessen worden sei, und das gerade zum Jubiläumsjahr. Diese Sorge sind wir nun los. Und eine Erklärung gab es auch:

Nach Auskunft des Ersten Stadtrats Meyer konnte das Aufbringen der dauerhaften Deckschicht erst vorgenommen werden, „als es die Außentemperaturen hergaben“.

Bei Frostgefahr und Temperaturen unter 3 Grad geht es nicht. Am besten wäre es sogar, so ein Experte aus der Baubranche, wenn das Thermometer rund um die Uhr nicht unter 8 Grad fiele.

Isolde Salisbury

DAS APFELBÄUMCHEN

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so würde ich heute mein Apfelbäumchen pflanzen

(Martin Luther zugeschrieben)

Diesen Satz verwendete der bekannte Wissenschaftler Hoimar v. Dittfurth zum Titel eines seiner Bücher. In dem Buch beschreibt v. Dittfurth die atomare Hochrüstung, die zunehmende Zerstörung unserer Umwelt und die exponentielle Vermehrung der Weltbevölkerung. Gleichzeitig wird die Unfähigkeit der menschlichen Gesellschaft offenkundig, das eigene Verhalten als Ursache der Bedrohung zu erkennen und einen Kurswechsel zu vollziehen.

Und so trafen sich der Ortsrat und Mitglieder der Realgemeinde sowie interessierte Laubacher Bürgerinnen und Bürger am Sonntag, dem 9. März 2003 am Gedenkstein – 650 Jahre Laubach. Denn man war zusammengekommen, um das die Realgemeinde der Gemeinde Laubach gestiftete hat, einzupflanzen. Nach reichlichen Überlegungen (Wind, Sonnenstand, Beschattung) wurde ein geeigneter Standort bestimmt.

Durch fachkundig ausgeführten Spatenstrich hatte Friedrich Hömmen in kurzer Zeit ein Pflanzloch ausgehoben. Mit sicherer Hand wurde das Bäumchen seinem engen Pflanzkübel entnommen und in das Pflanzloch gesetzt.

Fachgerecht füllten Friedrich Hömmen und Dieter Noll das Pflanzloch wieder mit Erde und bedeckten es mit Grasplatten. Anschließend wurde noch ein Stützpfehl gesetzt, der dem jungen Baum Halt vor den Unbilden des Wetters geben soll.

Dann bekam das Bäumchen noch einen riesigen Schluck klaren Laubacher Wassers aus einer grünen Gießkanne.

Der aufmerksame Betrachter konnte das Wohlgefühl des Bäumchens sehen. Seine Zweige reckten sich in die Höhe und sein Stamm bekam einen ungewöhnlichen Glanz.

Ich, das Jubiläums-Apfelbäumchen, möchte mich kurz vorstellen:

Ich heiße Kasseler Renette, bin ein Hochstamm und stamme von einer alten, fast vergessenen Apfelsorte ab. Wenn Wind und Wetter mich nicht zu sehr

zausen, trage ich reichlich gelb-rote Früchte.

Meine Früchte könnt Ihr von Dezember bis Mai kühl und abgedunkelt lagern.

Ich hoffe, dass ich vorher die Kinder auf dem Spielplatz reichlich mit meinen saftigen Früchten versorgen kann, damit sie mit frischer Energie

wieder zum Spielen sausen können.

Nun möchte ich mich aber auf den kommenden Frühling und Sommer vorbereiten, damit im Herbst schon reichlich Früchte an meinen Zweigen hängen und im goldenen Herbstlicht des Altweibersommers die Äpfel gelbrot leuchten.



Meiko Maeser, Hans Börker und Friedrich Hömmen beim Pflanzen des Apfelbaums.

Hans Börker

KARTOFFELGULASCH

Zutaten:

750 g Kartoffeln
2 große Zwiebeln
2 Paprikaschoten
3 Essl. Öl
2 Essl. Mehl
1 Teelöffel Paprika
1 Essl. Brühe
1 Zitrone
Kräutersalz, Pfeffer
2 Essl. Obstessig
1 Becher saure Sahne
Petersilie

Zubereitung:

Kartoffeln schälen, vierteln. Zwiebeln würfeln, Paprika entkernen, waschen, in Streifen schneiden, Zwiebeln und Paprika im Öl andünsten, Kartoffeln zufügen, Mehl, Tomatenmark und Paprikapulver zufügen, gut durchrühren, und mit der Brühe auffüllen.

Mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen, bei milder ca. Hitze ca. 30 Minuten köcheln lassen.

Mit Obstessig abschmecken, mit der sauren Sahne verfeinern und gehackter Petersilie bestreut servieren.

Guten Appetit wünscht Euch

Eleonore Gördes-Faber